



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute erhalten Sie unseren zweiten Newsletter in 2018. Wir freuen uns, Ihnen erneut Erfolge aus der Krebsforschung mitteilen zu können.

Das Comprehensive Cancer Center Ulm wird für weitere vier Jahre als Onkologisches Spitzenzentrum gefördert, das hat die Stiftung Deutsche Krebshilfe auf ihrer Jahrespressekonferenz am 04.07.2018 bekannt gegeben. Damit ist das integrative Tumorzentrum des Universitätsklinikums Ulm und der Medizinischen Fakultät weiterhin eines von 13 ausgezeichneten Onkologischen Spitzenzentren. Eine interdisziplinäre Versorgung von Krebspatienten auf höchstem Niveau sicherstellen sowie die Weiterentwicklung von Krebsforschung und -medizin voranbringen – dieses Ziel verfolgt die Deutsche Krebshilfe mit den von ihr geförderten Onkologischen Spitzenzentren.

Der Morbus Waldenström gehört zur Gruppe der Lymphdrüsenkrebserkrankungen (Lymphome) und zeichnet sich durch einen klinisch langsam fortschreitenden Verlauf aus. Die Erkrankung ist derzeit nicht heilbar, so dass es das Ziel ist, durch eine nebenwirkungsarme Therapie eine möglichst lange Krankheitskontrolle bei den betroffenen Patienten zu erreichen. Unter Federführung von Professor Christian Buske (Comprehensive Cancer Center (CCC) Ulm) in Zusammenarbeit mit der Klinik für Innere Medizin III (Professor Hartmut Döhner) konnte in einer großen internationalen Studie des „Europäischen Konsortiums für den Morbus Waldenström“ (ECWM) eine neue, chemotherapiefreie Medikamentenkombination mit Rituximab und Ibrutinib etabliert werden.

Am 09.06.2018 hat die Delegiertenversammlung der Deutschen Krebsgesellschaft einen neuen Vorstand gewählt. Neuer Präsident für die kommenden zwei Jahre ist Prof. Dr. Olaf Ortmann aus Regensburg. Zum Vizepräsident wurde Prof. Dr. Thomas Seufferlein, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Ulm und stellvertretender Sprecher des Comprehensive Cancer Center Ulm gewählt.

Auf der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Knochentumoren e.V. am 05.05.2018 in Leipzig wurde das Sarkomzentrum, erneut als „Interdisziplinäres Zentrum für Knochentumoren“ anerkannt. Das Sarkomzentrum ist in das Comprehensive Cancer Center Ulm (CCCU) integriert und zeichnet sich durch die interdisziplinäre Behandlung von Knochen- und Weichteiltumoren aus.

Ende März 2018 hat die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm (KBS Ulm) eine Außensprechstunde für Krebspatienten und ihre Angehörigen im Kreisgesundheitsamt Biberach erfolgreich gestartet. Das neue Angebot bietet eine wohnortnahe und niederschwellige Hilfe für von Krebs Betroffene im Rahmen eines 14-tägigen Sprechtags immer mittwochs an.

Eine schöne Sommerzeit wünschen Ihnen

Prof. Dr. H. Döhner, Sprecher des CCCU

Prof. Dr. T. Seufferlein, Stv. Sprecher des CCCU

Prof. Dr. J. Huober, Sekretär des CCCU

und das gesamte CCCU-Team



Juli 2018

[CCC Ulm weiterhin Spitzenzentrum der Krebsmedizin](#)

(CCCU und Deutsche Krebshilfe)

Deutsche Krebshilfe stellt erneut drei Millionen Euro bereit

Eine interdisziplinäre Versorgung von Krebspatienten auf höchstem Niveau sicherstellen sowie die Weiterentwicklung von Krebsforschung und -medizin voranbringen – dieses Ziel verfolgt die Deutsche Krebshilfe mit den von ihr geförderten Onkologischen Spitzenzentren. Nun hat sie die Ergebnisse ihrer jüngsten Begutachtungen bekanntgegeben: Weitergefördert wird grundsätzlich für vier Jahre nach den Empfehlungen einer internationalen Gutachterkommission auch das Comprehensive Cancer Center (CCC) am Universitätsklinikum Ulm. Insgesamt unterstützt die Deutsche Krebshilfe derzeit bundesweit 13 Onkologische Spitzenzentren.

Eine zentrale Anlaufstelle für Krebspatienten, Tumorkonferenzen, eine interdisziplinäre Behandlung nach aktuellen medizinischen Leitlinien, ein modernes Qualitätssicherungssystem sowie innovative Forschungsaktivitäten – dies sind einige der Grundvoraussetzungen für Onkologische Spitzenzentren. In diesen Comprehensive Cancer Centers sollen Krebspatienten umfassend und qualitätsgesichert versorgt sowie psychosozial begleitet werden. Die Krebs-Exzellenzzentren werden von der Deutschen Krebshilfe jährlich mit jeweils 750.000 Euro für einen Zeitraum von grundsätzlich vier Jahren gefördert. Anschließend müssen sie sich erneut bewerben und sich einer eingehenden Prüfung durch eine internationale Gutachterkommission unterziehen.

„Das erneut positive Votum der Deutschen Krebshilfe ist für die Ulmer universitäre Krebsmedizin wieder eine hohe Auszeichnung. Wir können stolz auf unsere Leistungen in der Krebsforschung und -medizin sein, was uns von einer hochkarätigen internationalen Gutachterkommission erneut bestätigt wurde. Jetzt können wir unser Ziel, Krebspatientinnen und -patienten mit der für sie individuell am besten geeigneten Therapie zu versorgen, mit Konsequenz weiterverfolgen“, freut sich Prof. Dr. Hartmut Döhner, Sprecher am CCCU und Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin III.

Prof. Dr. Thomas Seufferlein, Stellvertretender Sprecher des CCCU und Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I, ergänzt: „Für ein CCC ist nicht nur qualitativ hochwertige Krankenversorgung essenziell, sondern auch die enge Verzahnung mit der Grundlagen- und kliniknahen Krebsforschung. Dieses Grundprinzip ermöglicht, dass wir Betroffene zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit innovativen Therapien unter Einsatz von neuesten Krebsmedikamenten behandeln können.“

„In den vergangenen Jahren haben wir ein umfassendes Netzwerk aufgebaut, das zum Ziel hat, qualitativ hochwertige Versorgung von Tumorpatienten auch in unsere Region zu tragen. Daran wollen wir weiter arbeiten“, betont Prof. Dr. Jens Huober, Sekretär des CCCU, Leiter der Sektion Konservative Gynäkologische Onkologie der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Im Jahr 2007 startete die Deutsche Krebshilfe ihr Förderprogramm 'Onkologische Spitzenzentren' mit dem Ziel, die Krebsmedizin bundesweit stetig zu verbessern und auf ein hohes Niveau zu bringen. Am Comprehensive Cancer Center Ulm, dem Onkologischen Spitzenzentrum für die Region Alb-Allgäu-Bodensee, werden jährlich mehr als 12.000 Krebspatientinnen und -patienten betreut.

Zusammen mit den von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Onkologischen Zentren und Organkrebszentren bilden die Spitzenzentren ein umfassendes Netzwerk der onkologischen Versorgung, das dazu beiträgt, dass Krebspatienten in Deutschland flächendeckend nach einheitlichen hohen Qualitätsstandards behandelt werden. „In den vergangenen zehn Jahren haben wir somit die Grundlagen für eine flächendeckende, strukturierte, leistungsfähige und zukunftsorientierte Patientenversorgung in Deutschland geschaffen“, erläutert der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krebshilfe, Gerd Nettekoven. „Dieses hohe Niveau der Patientenversorgung ist jedoch nur durch erhebliche Mehrleistungen der Zentren möglich, die weit über eine Regelkrankenversorgung hinausgehen und daher mit einem erheblichen finanziellen Mehraufwand in den Zentren verbunden sind. Unsere Förderung deckt nur einen Teil dieser Mehrleistungen ab. Wir haben dies kürzlich durch ein unabhängiges Gutachten ermitteln lassen“. Im Nationalen Krebsplan sei die Bedeutung zertifizierter Versorgungsstrukturen als essenziell für die Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung hervorgehoben und somit in der Gesundheitspolitik platziert. „In Zukunft wird es darum gehen, die Finanzierung dieser Strukturen adäquat und geregelt – auch durch die Krankenkassen – sicherzustellen“, so Nettekoven.

Weitere Informationen im Internet unter www.ccc-ulm.de und www.krebshilfe.de.

Juni 2018

[Therapiefortschritt bei Patienten mit Morbus Waldenström](#)

(Institut für Experimentelle Tumorforschung)

Neue chemotherapiefreie Medikamentenkombination führt zu deutlich verlängerter Krankheitskontrolle bei Betroffenen

Der Morbus Waldenström gehört zur Gruppe der Lymphdrüsenkrebserkrankungen (Lymphome) und zeichnet sich durch einen klinisch langsam fortschreitenden Verlauf aus. Die Erkrankung ist derzeit nicht heilbar, so dass es das Ziel ist, durch eine nebenwirkungsarme Therapie eine möglichst lange Krankheitskontrolle bei den betroffenen Patienten zu erreichen.

Unter Federführung von Professor Christian Buske (Comprehensive Cancer Center (CCC) Ulm) in Zusammenarbeit mit der Klinik für Innere Medizin III (Professor Hartmut Döhner) konnte in einer großen internationalen Studie des „Europäischen Konsortiums für den Morbus Waldenström“ (ECWM) eine neue, chemotherapiefreie Medikamentenkombination mit Rituximab und Ibrutinib etabliert werden. Diese konnte im Vergleich zur alleinigen Therapie mit Rituximab das Risiko um 80 Prozent senken, erneut ein Fortschreiten des Lymphoms zu erleiden. Rituximab ist ein Antikörper, der sich gegen eine Oberflächenstruktur auf den bösartigen Lymphomzellen richtet, Ibrutinib blockiert dagegen in der Lymphomzelle ein entscheidendes Wachstumssignal.



Professor Christian Buske
Quelle: Universitätsklinikum
Ulm

„Für die Behandlung des Morbus Waldenströms sind die Studienergebnisse ein weiterer großer Fortschritt, insbesondere da auch Patienten hervorragend ansprechen, die prognostisch ungünstige, das Lymphomwachstum fördernde, Genveränderungen tragen. Diese Patienten zeigten bislang unter alleiniger Ibrutinib-Therapie nur ein unzureichendes Ansprechen“, erläutert Professor Dr. Christian Buske, Ärztlicher Direktor am CCC Ulm und Leiter des Instituts für Experimentelle Tumorforschung. „Zudem zeigen die Daten auch, dass wir beim Morbus Waldenström mit großer Wahrscheinlichkeit bald auf die klassische Chemotherapie verzichten können“, fügt Professor Buske hinzu.

Diese hocheffektive neue Therapie, für die derzeit eine Zulassung in den USA beantragt wird, wurde im Rahmen der sog. iNNOVATE-Studie getestet, deren Ergebnisse kürzlich im renommierten Fachjournal New England Journal of Medicine mit Professor Buske als Letztautor publiziert wurden. In der Studie konnten die Autoren zeigen, dass 82 Prozent der Patienten, die mit der Medikamentenkombination Ibrutinib und Rituximab behandelt wurden, nach drei Jahren keine Tumorprogression zeigten, während dieser Anteil an Patienten, die mit Rituximab allein behandelt wurden, bei lediglich 28 Prozent lag. An der randomisierten Studie nahmen 150 therapiebedürftige Patienten mit Morbus Waldenström teil, die zum Teil erstmalig diagnostiziert und nicht vorbehandelt waren oder einen Rückfall Ihrer Erkrankung nach Therapie erlitten hatten. Die Patienten wurden weltweit rekrutiert.

„Dank der Erkenntnisse der Gruppe um Professor Buske wird sich die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Morbus Waldenström in Zukunft wahrscheinlich signifikant verändern, denn sie werden durch einen möglichen Wegfall der Chemotherapie deutlich weniger belastet“, sagt Professor Udo X. Kaisers, Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Ulm. „Betroffene können somit künftig nicht nur zielgerichteter behandelt werden, ihre Lebensqualität wird ebenfalls verbessert.“

Titel der Originalpublikation

Phase 3 Trial of Ibrutinib plus Rituximab in Waldenström's Macroglobulinemia. M.A. Dimopoulos, A. Tedeschi, J. Trotman, R. Garcia-Sanz, D. Macdonald, V. Leblond, B. Mahe, C. Herbaux, C. Tam, L. Orsucci, M.L. Palomba, J.V. Matous, C. Shustik, E. Kastiris, S.P. Treon, J. Li, Z. Salman, T. Graef, and C. Buske, for the iNNOVATE Study Group

and the European Consortium for Waldenstrom's Macroglobulinemia. N Engl J Med. 2018 Jun 1. doi: 10.1056/NEJMoa1802917. [Epub ahead of print]. www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa1802917

Weitere Informationen

Institut für Experimentelle Tumorforschung

Sekretariat Prof. Dr. med. Christian Buske

Frau Jennifer Kelp

Tel.: 0731-50065888

E-Mail: jennifer.kelp@uni-ulm.de

Deutsche Krebsgesellschaft wählt neue Führung

(CCCU)

Prof. Dr. Thomas Seufferlein vom Universitätsklinikum Ulm wird Vizepräsident

Am 09.06.2018 hat die Delegiertenversammlung der Deutschen Krebsgesellschaft einen neuen Vorstand gewählt. Neuer Präsident für die kommenden zwei Jahre ist Prof. Dr. Olaf Ortmann aus Regensburg. Zum Vizepräsident wurde Prof. Dr. Thomas Seufferlein, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Ulm und stellvertretender Sprecher des Comprehensive Cancer Center Ulm gewählt.

Die Deutsche Krebsgesellschaft e.V., die größte wissenschaftlich-onkologische Fachgesellschaft in Deutschland, besteht aus über 7.900 Einzelmitgliedern, eingeteilt in 25 Arbeitsgemeinschaften, deren Tätigkeit die Erforschung und Behandlung von Krebserkrankungen ist. Des Weiteren gehören 16 Landeskrebsgesellschaften und 39 Förderer zu den Mitgliedern der DKG. Die deutsche Krebsgesellschaft engagiert sich für eine Krebsversorgung auf Basis von evidenzbasierter Medizin und Interdisziplinarität.



Mai 2018

[Interdisziplinäres Zentrum für Knochentumoren](#)

(CCCU und Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Sarkomzentrum erneut anerkannt

Auf der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Knochentumoren e.V. am 05.05.2018 in Leipzig wurde das Sarkomzentrum, erneut als „Interdisziplinäres Zentrum für Knochentumoren“ anerkannt. Das Sarkomzentrum ist in das Comprehensive Cancer Center Ulm (CCCU) integriert und zeichnet sich durch die interdisziplinäre Behandlung von Knochen- und Weichteiltumoren aus.

Knochentumoren sind seltene Tumoren, die gutartig aber auch bösartig sein können. Sie treten vor allem bei Kindern und jungen Erwachsenen an den Knochen der Extremitäten, des Beckens sowie der an der Wirbelsäule und am Schädel auf. Aufgrund der Seltenheit dieser Tumoren, der teilweise sehr komplexen Diagnostik und der erheblichen therapeutischen Konsequenzen ist eine Betreuung der Patientinnen und Patienten in einem onkologischen Spitzenzentrum Voraussetzung für eine optimale Behandlung. Die Versorgung der Betroffenen ist exemplarisch für eine intensive Kooperation verschiedener diagnostischer und auch therapeutischer Disziplinen. Hierzu gehören in Ulm u. a. die Unfallchirurgie, die Orthopädie, die Onkologie, die Kinder- und Jugendmedizin, Radiologie und Nuklearmedizin, die Strahlentherapie und die Pathologie, um die bestmögliche Behandlung der Patientinnen und Patienten zu sichern.

Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft Knochentumoren ist es, das Wissen über die Entstehung, Diagnostik und Therapie von Knochentumoren zu vertiefen. Dazu werden unter anderem Knochentumoren klassifiziert, interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert und wissenschaftliche Projekte auf dem Gebiet der Tumorforschung durchgeführt.

[Neues Angebot für Krebspatienten und ihre Angehörigen im Kreisgesundheitsamt Biberach](#)

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm eröffnet neue Außensprechstunde für Krebspatienten und ihre Angehörigen

Ende März 2018 hat die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm (KBS Ulm) eine Außensprechstunde für Krebspatienten und ihre Angehörigen im Kreisgesundheitsamt Biberach erfolgreich gestartet. Das neue Angebot bietet eine wohnortnahe und niederschwellige Hilfe für von Krebs Betroffene im Rahmen eines 14-tägigen Sprechtags immer mittwochs an.

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm bietet nun im Rahmen der Außensprechstunde Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen und Freunden in sämtlichen Phasen der Krebserkrankung und Behandlung niederschwellig professionelle psychoonkologische und sozialrechtliche Unterstützung, Beratung und Begleitung im Landkreis Biberach. Die KBS möchte die Betroffenen stärken, damit diese ihre Situation gut bewältigen können.

Wenn Sie an einem Termin in der Außensprechstunde interessiert sind, wenden Sie sich bitte zur Terminvereinbarung an die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm

Montag - Donnerstag 8:30 Uhr – 12 Uhr: 0731-88016520

kbs.ulm@uniklinik-ulm.de

Bitte beachten Sie, dass nur nach vorheriger Terminvereinbarung über die KBS Ulm eine Beratung in Biberach möglich ist. Die Beratungen finden statt im Kreisgesundheitsamt Biberach, Rollinstraße 17, 88400 Biberach an der Riß. Nähere Informationen auch zu Spendenmöglichkeiten erhalten Sie telefonisch, per E-Mail oder auf der [Homepage](#) der KBS Ulm.

Hinweise:

[Hier](#) gelangen Sie zu unserem CCCU-Veranstaltungskalender.

Onkologieportal: Unser Online-Zugang ermöglicht Terminanfragen zu stellen, Befunde und Briefe abzurufen. Interessiert? Dann wenden Sie sich bitte an Dr. Peter Kuhn, Tel. 0731 500 56040, E-Mail: peter.kuhn@uniklinik-ulm.de

Nähere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Impressum:



Comprehensive Cancer Center Ulm (CCCU)

Integratives Tumorzentrum des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät

Geschäftsführender Vorstand:

Prof. Dr. H. Döhner
Prof. Dr. T. Seufferlein
Prof. Dr. J. Huober

Geschäftsstelle:

Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
Tel. 0731-500-56056 E-Mail sekr.cccu@uniklinik-ulm.de
Fax 0731-500-56055 Web www.ccc-ulm.de



Universitätsklinikum Ulm, Anstalt des Öffentlichen Rechts, Sitz Ulm | Umsatzsteuer-ID-Nummer: DE147040060
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Ulrich Steinbach
Vorstand: Prof. Dr. Udo X. Kaisers (Vorsitzender), Dr. Joachim Stumpp (Stellv.), Prof. Dr. Peter Möller, Prof. Dr. Thomas Wirth, Silvia Cohnen